

- Glocken: 1. Große Glocke. Apostel Jakobus Maior, die hl. Krieger Johann und Paul, Kreuzigung, hl. Maria. Umschrift: *Caspar Immerdorffer goss mich in Salzburg anno 1774.*  
 2. und 3. Gegossen von J. Oberascher, Salzburg, 1877.  
 4. Gotische Form. Oben Inschrift in gotischer Minuskel: *o rex gloria sum usui in pace MCCCCLXXXVI* (1486).  
 5. Kleinste Glocke, datiert 1587.

Glocken.

Pfarrhaus: 1653 wurde, nachdem das alte unbequem gelegene Vikariatshaus verkauft worden war, ein neues gebaut (S.-R.-A. Hfk. Wartenfels 1653 A). 1723/1724 wurde es erweitert.

Pfarrhaus.

Bildstöcke: 1. Nördlich von der Kirche. Kapellenartig. Bruchstein, verputzt, weiß gefärbelt. Rechteckig, halbrund abgeschlossen. Vorn flachbogiges vergittertes Fenster. Vorspringendes Schindeldach. Innen tiefe, flachgedeckte Nische. Gruppe der Anbetung der hl. Könige, fünf polychromierte Holzfiguren. XVIII. Jh.

Bildstöcke.

2. Wegkapelle. 1 km südöstlich am Sträßchen nach Hintersee. Verputzter und weiß gefärbelter Bau mit vorspringendem Schindeldach, innen tonnengewölbt. Am Altare zwei neu gefaßte Holzstatuen, St. Rupert und Virgil, gute Arbeiten des XVII. Jhs.

Naturdenkmal: Auf dem kleinen Platz östlich neben dem Kirchhofe steht eine sehr alte Linde von gewaltigem Umfange, zum Teil hohl (Fig. 214).

Naturdenkmal  
Fig. 214.

Fig. 214 Faistenau, alte Linde (S. 213)

## Schloß Fuschl

Archivalien: Landesregierungsarchiv (Hfk. Wartenfels 1555—1556 A, 1608 G, 1694 E; Alte Bauakten F. II 7).

Literatur: HÜBNER, Flachland 238. — PILLWEIN, Salzachkreis 391. — SÜSS, Die mittelalterlichen Burgen und Schlösser, Jahresbericht des Museums Carolino-Augusteum 1853, 70.

Über die Entstehung und Geschichte dieses einst erzbischöflichen Jagdschlösses ist merkwürdigerweise so gut wie gar nichts bekannt. Wie das Gebiet schon in den ältesten Nachrichten als Jagdgebiet vorkommt, so dürfte auch dort schon bald ein Jägerhaus entstanden sein, das auch fürstlichen Jägern als Nachtlager dienen konnte. Nur Nachrichten über unbedeutende Reparaturen sind in den Akten verzeichnet, so schon 1555, 1599 und 1649. Genannt wird es das „Fuschlhaus“, „Herrenhaus am Fuschlsee“, „Schloß Fuschlsee.“ Eben um 1555 wird es neu eingedeckt, desgleichen 1613. Am 9. Juli 1694 abends schlug „der Donnerstreich in das Herrenhaus am Fuschlsee gegen den Kuestall zue (jedoch Gottlob ohne geringste Anzündung) und hat durch Verletzung der Tachung und der Gemeuer zimblichen Schaden